

Zur Reihe Wissenschaft – Transformation – Politik

Das Verhältnis der Wissenschaft zur Politik war nie einfach. Dass wir uns seit einiger Zeit in einer Hochphase der Auseinandersetzung darüber befinden, was Universität leisten kann und soll und unter welchen Bedingungen, kann als unbestritten angesehen werden. Gewiss steht in ähnlicher Weise außer Frage, dass Universität und Wissenschaft regelrecht zu Experimentierfeldern verschiedenster, nicht selten widersprüchlicher Steuerungsbegehren und Anreizsetzungen geworden sind. Die Wissenschafts- und Hochschulforschung hat dies in vielen Studien theoretisch und empirisch untersucht. Hinzu kommt eine Reihe kritischer, oftmals larmoyanter Kommentare, in denen vornehmlich von persönlichen Erfahrungen und Enttäuschungen aus der Praxis des Transformationsgeschehens berichtet wird. Braucht es trotzdem eine weitere, eigene Buchreihe, die sich mit den Folgen und Zielen dieser Umbauten von Wissenschaft und Hochschule befasst? Wir meinen ja.

Erstens ganz einfach deshalb, weil es gar nicht genügend Nachdenken über die Gegenwart und die Zukunft von Universität und Wissenschaft geben kann. Wenn der epistemischen Besonderheit und gesellschaftlichen Sonderstellung beider zunehmend gesellschaftlich und politisch misstraut wird, dann hat dies nicht nur für Wissenschaft und Hochschule Konsequenzen. Es bringt auch Einbußen hinsichtlich des gesellschaftlichen und politischen Ertrags von

Wissenschaft und Universitätsbildung. Die Auseinandersetzung über „*post-truth*“ verdeutlicht dramatisch, welche Einbußen die Folge sein können.

Zweitens, wenn es zur Eigenart der Wissensgesellschaft gehört, Wissenschaft und Universität in gesellschaftliche Basiseinrichtungen zu transformieren, dann erweitert sich der übliche Kreis von Akteur/innen und Institutionen, die sich an den wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Reflexionen und Debatten beteiligen. Dafür braucht es neue Formate und Foren der Reflexion über die Zukunft von Wissenschaft und Universität.

Drittens wird gegenwärtig die Wissenschafts- und Hochschulforschung zwar langsam, aber immerhin doch weiter ausgebaut. Zumindest kann man darauf vertrauen, dass ein Konsens darüber besteht, dass dies zu geschehen hat. Bislang spiegelt sich jedoch die gesellschaftliche, politische und ökonomische Bedeutung von Universität und Wissenschaft in einer Wissensgesellschaft nicht in entsprechenden Forschungseinrichtungen wider.

Viertens gibt es bisher keinen eigenen Ort für Reflexionen von Personen, die gleichermaßen als Fürsprecher/innen für Wissenschaft und Universität auftreten und über wissenschaftspolitische Gestaltungsmacht verfügen, die folglich Praxis und Theorie in ihrer Person vereinigen.

Die Autoren/innen dieser Buchreihe zeichnen sich entsprechend durch drei Eigenschaften aus:

Nachdenklichkeit: Sie stehen vielen gegenwärtigen Ausrichtungen der Wissenschafts- und Hochschulsysteme kritisch gegenüber und entwickeln eigene Vorstellungen darüber, wie Universität und Wissenschaft zu erneuern sind. Dabei haben sie die unterschiedlichen Perspektiven von Wissenschaft, Politik und Verwaltung im Blick.

Grenzgängerschaft: Sie haben langjährige Erfahrung darin, Brücken zwischen diesen drei Perspektiven zu bauen, weil sie in Institutionen tätig waren und sind, die die unterschiedlichen Sichtweisen und Zielvorstellungen zusammenbringen müssen.

Behutsamkeit: Sie fühlen sich einer differenzierten Betrachtung verpflichtet und lehnen Vereinfachungen und Vereinheitlichungen ab, wie sie beispielsweise in einer indikatorengestützten Gesamtsteuerung angelegt sind. Stattdessen engagieren sie sich für eine Wissenschaftspolitik, die behutsam mit den jeweiligen Voraussetzungen und Zielen der unterschiedlichen wissenschaftlichen Einrichtungen umgeht.

Die Herausgeber/innen

Passagen
Wissenschaft - Transformation - Politik

Wilhelm Krull
Die vermessene Universität
Ziel, Wunsch und Wirklichkeit

Antonio Loprieno
Die entzauberte Universität
Europäische Hochschulen zwischen lokaler
Trägerschaft und globaler Wissenschaft

Günther R. Burkert
Die vernetzte Universität
Von der Kritik der Ökonomisierung zur
Neuausrichtung auf die Gesellschaft

Lothar Zechlin
Die selbstreflexive Universität
Führung und Management
einer autonomen Organisation

Sabine Hark, Johanna Hofbauer
Die ungleiche Universität
Diversität, Exzellenz
und Anti-Diskriminierung



